



Quelle . . .

SKF Informationsbulletin 2 | Juni 2013

Maya Graf, Nationalrats-
präsidentin, zu «Erde
wohin?» 3

Zuger

Kantonalverband ZKF 6

Ideenbörse: Neue

Mitglieder gewinnen 6



Der SKF dankt den Solothurnerinnen für die Gastfreundschaft.



Liebe Leserin und lieber Leser
DV- und GV-Zeit – Zeit der Fragen. Was
ziehe ich an? Und welche Schuhe dazu?
Die Nervosität steigt, der Kleiderschrank
gibt einfach nichts Passendes her, die
Pölsterli an der Taille, die seit letztem
Jahr zugenommen haben, machen die
Sache nicht einfacher.

Wie viele werden kommen? Wer muss
zuerst begrüsst werden? Sind genug
Blumensträuße da? Es tun sich immer
neue Felder für mögliche Pannen auf,
und zwar auf allen Ebenen des Verbands
vom Ortsverein über den Kantonal- zum
Dachverband.

Dann geht der Anlass über die Bühne
und alles klappt. Die Reden werden
beklatscht, die Dekorationen gelobt und
die Menüs genossen. Mit der im SKF
versammelten Organisations-Kompetenz
liessen sich mehrere grosse Event-Agen-
turen betreiben. So gesehen könnten alle
Ebenen die Saison 2014 gelassen auf
sich zukommen lassen.

Kathrin Winzeler

SKF-Kommunikationsbeauftragte

DV in Solothurn

«Licht wird nicht weniger, wenn wir davon abge-
ben», das war das Fazit des Frauengottesdiensts
in der St. Ursen-Kathedrale.

Nach dieser Feier startete die Delegierten-
versammlung des Schweizerischen Katho-
lischen Frauenbunds SKF im Landhaus in
Solothurn.

Sich eine freie Meinung leisten

Bischof Felix Gmür kam für eine Stippvisite
mit dem Velo vom Bischofssitz nebenan.
Er schätzte den Frauenbund als kritischen
Ansprechpartner, sagte er in seiner Gruss-
botschaft. Kantonsratspräsidentin Susanne
Schaffner ermunterte die 180 Delegierten,
sich eine freie Meinung zu leisten, wenn es
um Mitmenschlichkeit gehe: «Besonders für
Frauen ist es wichtig, sich in sozialen Fragen
zu solidarisieren, über Partei- und Konfessi-
onsgrenzen hinweg.»

Abschied von Abt Martin Werlen

Für Abt Martin Werlen, die Ansprech-
person des SKF in die Schweizerische

Bischöfskonferenz, war es die letzte Dele-
giertenversammlung mit dem Frauen-
bund. Er würdigte die Frauen in den Orts-
vereinen, Kantonalverbänden und dem
SKF-Dachverband: «Sie haben die Augen
und Ohren offen für die Menschen.» Er
wurde mit einem warmen Applaus ver-
abschiedet.

Neue Frau im Vorstand

Noch länger und wärmer war nur der
Applaus für Verbandspräsidentin Rosmarie
Koller, um sie in ihrem Amt zu bestätigen.
Erika Hofstetter wurde ebenso klar zur
Vizepräsidentin gewählt.

Adieu

Am 6. Juni 2013 traten zurück:

Claire Renggli-Enderle, 1941, St. Gallen
Ressort: Internationales/Elisabethenwerk
Seit 1995 gehörte sie zum Verbandsvor-
stand, der vor der Umstrukturierung 2004
noch «Zentralvorstand» hiess. Die gelernte



Bibliothekarin war für den SKF im Vorstand der Weltunion katholischer Frauen, später dann im Vorstand von Andante. So erstaunt es nicht,

dass sie meist gerade von einer internationalen Konferenz kam oder schon bald zur nächsten unterwegs war. Ihre Vernetzung über alle Landesgrenzen hinweg ist ohnegleichen.

Claire Renggli war auch das Gedächtnis des SKF in kirchlich-religiösen Fragen. Verbunden mit grossem Dank gönnen wir ihr nun viel Zeit für ihre zahlreichen Interessen und vor allem für ausgedehnte und begebnungsreiche Reisen.

Rita Bühlmann-Fries, 1948, St. Gallen

Ressort: Politik



Die ehemalige CVP-Grossrätin war 8 Jahre im SKF-Vorstand. Sie war die Verbindung des SKF zur Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF. Im Ressort Poli-

tik setzte sie sich für viele Anliegen ein, am vehementesten war ihr Engagement für die Initiative «Schutz vor Waffengewalt», die 2011 vom Volk abgelehnt wurde.

Auch ihr Einsatz beim Verkauf des Bildungszentrums Matt war gross. Das war eine enorme Erleichterung für den SKF, als der Verkauf des verlustreichen Bildungshauses unter Dach und Fach war. Wir wünschen ihr nun viel Freude in ihrer Grossmutter-Rolle, verbunden mit einem grossen Dankeschön für ihren langjährigen, grossen Einsatz.

Rita Müller-Winter, 1957, Weinfelden

Ressort: Kontakte



Die Präsidentin des Thurgauischen Katholischen Frauenbundes war für kurze, aber sehr ereignisreiche drei Jahre im SKF-Vorstand. In ihre Vorstandszeit fiel das

100-Jahr-Jubiläum, an dessen erfolgreicher Durchführung sie massgeblich beteiligt war. Sie war die Expertin für Stilfragen im Vorstand – vom Corporate Design des SKF bis zum Dresscode an Veranstaltungen.

Wir danken ihr dafür, dass sie ihre Zeit und Energie in den Dienst des SKF gestellt hat. Als Präsidentin des Thurgauer Frauenbunds wird sie auch in Zukunft die Hände nicht in den Schoss legen.

Willkommen

Am 6. Juni in den Vorstand gewählt

Simone Curau-Aeppli, 1961, Weinfelden

Ressort: Politik



Die Unternehmerin und Kommunikationsfachfrau wurde neu in den Vorstand gewählt. Als Präsidentin der CVP-Frauen Thurgau und Mitglied des Vorstands der

CVP-Frauen Schweiz ist sie prädestiniert für das Ressort Politik. «Respektvoll miteinander und mit der Natur umgehen» – das ist ihr Credo.

Wir freuen uns auf ihre kompetente und zupackende Mitarbeit im Vorstandsvorstand. Sie wird Rita Bühlmanns Nachfolge auch in der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen antreten. *kw*

Fachtagung zu Meinungsbildung

Menschen, Medien, Meinungen

Wie entsteht eine Meinung – bei einem persönlich oder in einer Gruppe? Darum ging es an der Fachtagung vom 7. Juni. Zur Abrundung des Themas werden hier ein paar Erkenntnisse zur Rolle der Medien bei der Meinungsbildung nachgereicht.

Der Einfluss von Medien und Propaganda auf die Meinungsbildung ist komplex. In den 1930er Jahren begannen sich ForscherInnen mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Anfänglich gingen sie davon aus, dass Menschen eins zu eins übernehmen, was sie sehen, hören oder lesen. Die Wirkung von Medien und Werbung wurde gewaltig überschätzt.

«Ich bin dagegen»

Im Laufe der Jahrzehnte entstanden immer differenziertere Vorstellungen davon, was die Medien mit den Menschen machen – und umgekehrt. So wurde ab den 1950er Jahren der Begriff der «Einstellung» sehr wichtig: Menschen erwerben im Lauf ihres

Lebens eine Haltung zu vielen Dingen. Dazu gehören das faktische Wissen, die affektive Haltung («ich bin dafür oder dagegen») und die Verhaltensebene, welche das Handeln bestimmt.

Tricks mit der Einstellung

Änderungen von Einstellungen kommen selten vor; Menschen tendieren dazu, vorhandene Einstellungen zu bestätigen und zu verstärken. Dazu greifen wir zu einem Trick: Wir vermeiden Informationen, die in Widerspruch mit unseren Einstellungen stehen und setzen uns nur dem aus, was mit unserer Haltung übereinstimmt. (Wem kommen da keine Beispiele in den Sinn?) Zudem bewegen wir uns häufig in einem sozialen Umfeld mit ähnlichen Einstellungen. Mit einer Meinungsänderung würden wir Konflikte riskieren. Zum ändern bestätigen wir uns im Kontakt mit «unserer» Gruppe immer wieder unsere Meinungen und verstärken sie so.



Sylvia Stamm

Fachtagung zu Meinungsbildung im Anschluss an die DV in Solothurn: Kathrin Hilber und Regula Grünenfelder sichten den Blätterwald

Die Agenda bestimmen

Die Frage, wie die Medien unsere Meinungen beeinflussen, ist interessant. Noch grundlegender aber bestimmen die Medien, worüber wir überhaupt nachdenken. Die Agenda-Setting-Theorie besagt, dass die Medien über gewisse Aspekte der Realität berichten, über andere nicht. So schaffen sie eine Medienrealität, die gewaltig von der objektiven Realität abweichen kann. *kw*

Schöpfungstag «Erde wohin?»

Sich an kleinen Schritten freuen

Maya Graf spricht in der Elisabethen-Kirche in Basel zum Auftakt des Schöpfungstags.

Sie engagieren sich schon lange für die Umwelt, häufig sind Sie damit in einer Minderheit – was ist Ihre Antriebsfeder, um dran zu bleiben?

«Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, wir leihen sie von unseren Kindern» – diese Worte von Antoine de Saint-Exupéry begleiten und motivieren mich schon viele Jahre lang. Wir tragen alle eine Verantwortung dafür, wie gerecht wir unsere Welt gestalten und unseren Nachkommen hinterlassen. Mit meinem politischen Engagement möchte ich dazu beitragen. Dabei habe ich gelernt, Geduld zu haben und mich an kleinen Schritten zu erfreuen.

Was raten Sie dem SKF, wie können sich seine 150000 Mitgliedsfrauen am besten für die Umwelt einsetzen?

Jede Frau kann jeden Tag tausend kleine Dinge tun, die ein nachhaltiges Leben ausmachen. Das beginnt schon am Morgen,



Béatrice Devènes

Maya Graf: Die grüne Nationalrätin (BL) und Biobäuerin ist zur Zeit als Nationalratspräsidentin die höchste Schweizerin.

wenn wir den Wasserhahn zum ersten Mal öffnen. Trinkwasser ist kostbar. Oder beim Einkaufen, wo wir eine breite Auswahl an ökologischen, fair gehandelten Lebensmitteln finden, die erst noch gesünder sind und den Bauernfamilien helfen. Oder bei der Wahl des Verkehrsmittels: Wer oft zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist, tut was für seine Fitness. Ich habe auch gemerkt, dass es mich glücklicher macht, wenn ich

weniger materielle Dinge besitze. Es macht frei fürs Wesentliche im Leben, für unsere Beziehungen.

Was erhoffen Sie sich von diesem grenzüberschreitenden Tag zum Thema Umwelt?

Es ist doch wunderbar, wenn sich Frauen aus drei Ländern einen Tag lang Gedanken über eine nachhaltigere Zukunft machen. Die Bewahrung der Schöpfung sollte wieder mehr im Mittelpunkt der kirchlichen Arbeit stehen. kw

Erde wohin?

Am 28. September 2013 begeht der SKF den Schöpfungstag zusammen mit deutschen und französischen Frauenverbänden. «Begehen» ist wörtlich gemeint: Nach der Feier in der Elisabethen-Kirche und einer Teilete geht es auf den Basler Klimaweg. Eingeladen sind alle: Mitgliedsfrauen des SKF und der beteiligten Verbände ebenso wie Nichtmitglieder. Anmeldung bis 24.9. an: SKF Geschäftsstelle, 041 226 02 20, info@frauenbund.ch.

Weitere Informationen:
www.frauenbund.ch

Kampagne «Keine Hausarbeiterin ist illegal»

Putzen und Pflegen ohne Rechte

Über 30 Organisationen, darunter der SKF, haben die Kampagne «Keine Hausarbeiterin ist illegal» lanciert. Diese macht auf die Situation von Hausarbeiterinnen ohne Aufenthaltsbewilligung aufmerksam und hat zum Ziel, deren Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.



Paul-Georg Meister

Über 30 Organisationen, darunter SKF und EFS, wollen mit dieser Kampagne die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Hausarbeiterinnen verbessern.

In über 100000 Privathaushalten in der Schweiz kümmern sich Sans-Papiers um die Haus- und die Betreuungsarbeit. Die hauptsächlich weiblichen Hausarbeiterinnen ohne Aufenthaltsbewilligung putzen, bügeln, kochen, betreuen Kinder sowie ältere und kranke Menschen.

Unsere Gesellschaft ist immer stärker auf die Arbeit dieser Frauen in Privathaushal-

ten angewiesen, da mit der wachsenden Zahl von Einelternfamilien, von Alleinstehenden und von älteren Menschen neue Bedürfnisse geschaffen wurden.

Prekäre Situation

Die Arbeitsbedingungen sind für diese Frauen oft sehr prekär. Sie leben und arbeiten in Haushalten in der Schweiz, obwohl

sie gar nicht hier sein dürften. Ihr Alltag ist deshalb geprägt von Angst vor Ausschaffung, Trennung von der eigenen Familie, Abhängigkeit vom Wohlwollen der ArbeitgeberInnen, harter Arbeit ohne ausreichende soziale Absicherung. Ohne geregelten Aufenthalt steigen die Risiken von Ausbeutung, sexueller Belästigung und Gewalt. In den Herkunftsländern dieser Frauen wachsen tausende von Kindern ohne regelmässigen Kontakt zu ihren Müttern auf.

Lösung für diese Frauen finden

Damit sich diese Situation verbessert, wird der Bundesrat aufgefordert, die Arbeits- und Lebensbedingungen von Hausarbeiterinnen zu verbessern. Die Frauen sollen eine Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz erhalten und Zugang zu Arbeitsgerichten. Der SKF unterstützt die Petition, damit gemeinsam eine Lösung für die in den Haushalten beschäftigten Frauen gefunden wird. Weiterführende Informationen und die Petition für mehr Rechte von Hausarbeiterinnen gibt es unter www.khii.ch.

Karin Ottiger, Geschäftsführerin

FrauenBandeTag 2013 in Zürich

Humorvoll miteinander engagiert



Kathrin Wütrich

Für einen Tag hat die SKF-FrauenBande den Kern von Zürich geprägt:

Das Stadthaus mit Gelächter und Mittagessen.

Das Fraumünster mit Musik und Ritualen.

Die Münsterbrücke mit strahlenden Frauen.

Das Zentrum Karl der Grosse, der Fraumünsterkreuzgang und das Zürcher Lighthouse mit Informationen, Gesprächen und Bewegung zum Thema Solidarität und Humor.



Als FrauenBande besetzen wir Plätze, gestalten Räume und prägen Themen. Jede Teilnehmerin trägt die Erfahrung als Multiplikatorin weiter. Hier einige Blitzlichter und Rückmeldungen vom Tag:

«Das Lächeln hat mir Impulse für den Alltag gebracht. Es erleichtert und lockert meinen Alltag immer wieder auf.» *M.A.*

«Das schallende Gelächter hat mich etwas irritiert, obwohl ich natürlich auch angesteckt wurde (aber nur leise).» *A.I.*

«Lachseminar war total gut und lustig.» *M.W.*

«Ich entdeckte, dass die Frauengemeinschaften auf dem Land meist sehr viel jünger sind als bei uns in der Stadt. Das gab mir zu denken. Ist das zu ändern? Was muss ich ändern? Wie wäre das zu ändern?» *G.M.*

«Viel gebracht hat uns das Atelier Palliative Care, als Grundinfo und sehr gute Einführung ins Thema Letzter Lebensabschnitt,

worüber wir eine Veranstaltung machen werden.» *E.H.*

«Deepika ist das Strahlen in Person. Ich war sehr beeindruckt von ihren persönlichen Schilderungen über ihr Wirken.» *C.A.*

«Das musikalische Interview zwischen Regula und Kathrin Wütrichs Akkordeon in der Schlussfeier hat mich verblüfft und total begeistert.» *S.C.*

«Durch die Referentin Silvia Bren habe ich den Anstoss erhalten, auf mein Bauchgefühl zu achten und entsprechend zu handeln.» *E.A.*

«Der Workshop über die Sans Papiers hat mir viele neue Erkenntnisse gebracht und meine Ansichten über diese Menschen revidiert.» *A.I.*

«Danke für das Dossier!» *V.R.*

«Eine tolle Mappe mit konkreten Vorschlägen für den Vereinsalltag!» *M.K.*

«Für mich ein gelungener Tag! Schliesse mich an für neue Abenteuer. Ja, ich habe

im Zug nach Hause schon geschlafen.» *Ursi Camenzind, Co-Präsidentin FG Muolen, Mitglied der Impulsgruppe FrauenBande*

«Es war inspirierend, uns mit dem Thema Humor und Hospiz auseinander zu setzen.» *Ilona Schmidt, Leiterin Pflegedienst Hospiz Zürcher Lighthouse*

Die SKF-FrauenBande an Ihrer Jahresversammlung

Alle 150 Teilnehmerinnen erhielten ein Dossier mit Grundinformationen und einer pfannenfertigen Vorlage zur Umsetzung des Themas in 20–30 Minuten. An Ihrer DV, HV oder GV haben Sie ja nur wenig Zeit und möchten doch einen Akzent setzen! Wer die Tagung nicht besuchen konnte und das Dossier doch haben möchte, kann sich melden: regula.gruenenfelder@frauenbund.ch. Informationen und Spenden Elisabethenwerk: www.frauenbund.ch; Cornelia Schinzilarz und das Lachen: www.kickshop.ch



Konzentriertes Arbeiten über alle Grenzen hinweg

Andante Studientage und Generalversammlung in Bratislava

Gemeinsam ein Europa der Hoffnung weben

Es trafen sich Frauen aus 13 Ländern, um mit einem neuen Vorstand die Arbeit im Europarat aufzugleisen.

«Es ist diese faszinierende Atmosphäre», so eine Dolmetscherin auf meine Frage, warum sie sich auch dieses Jahr wieder bereit erklärt hat, zu einem Sondertarif für Andante zu übersetzen. Die Generalversammlung der Allianz katholischer Frauenverbände Europas in Bratislava bedeutete 65 Frauen aus 13 Ländern, freudiges Wiedersehen, Gespräche über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg, konzentriertes Arbeiten. Und auch die Chance, Themen aufzugreifen, die alle ganz unterschiedlich betreffen, wie zum Beispiel die Care Migration.

7x24-Stunden-Job

Als die Schweizerinnen davon erzählten, wie bei uns zunehmend Frauen aus Osteuropa in der Betreuung alter Menschen zu Hause eingesetzt werden, nicht selten in einem 7x24-Stunden-Job, wies die Rumänin sofort darauf hin, dass sie diese Arbeit brauchen. Gemeinsam ein Europa der Hoffnung weben, heisst darauf hinarbeiten, dass solche Verhältnisse fair geregelt werden und nicht zu Lasten eines Landes gehen.

Neuer Vorstand, neue Führung

Andante steht 2013 an einem nicht einfachen Punkt. Es geht nicht nur darum, die Arbeit am Europarat aufzugleisen und

sich in den unzähligen Tätigkeitsfeldern, die Strasbourg bietet, nicht zu verlieren. Andante wird mit einem neuen Vorstand unter einer neuen Führung weitergehen. In Bratislava wurden die langjährige Präsidentin Marie-Louise van Wijk und unsere Vertreterin Claire Renggli mit einem grossen Applaus verabschiedet. Sie haben Andante ins Leben gerufen und mit viel Engagement gehegt und gepflegt.

Schweiz im Vorstand

Im neuen Vorstand unter der Leitung von Mary McHugh (Grossbritannien) ist auch

die Schweiz wieder vertreten. Vroni Peterhans bringt ein grosses Know how in Verbandsarbeit, ihre zupackende Art und Humor mit; sie hat einen Verband hinter sich, der gut strukturiert und vielfältig engagiert ist. Vroni, dein Englisch wirst du nun brauchen, das Kiswahili wohl eher nicht. Aber die Erfahrung Tansania – das Verlassen des Eigenen und die Einblicke in ein fremdes Land – wird Dir zugutekommen. Herzliche Gratulation zu Deiner Wahl.

*Angela Büchel Sladkovic,
Verbandsvorstand*



Die Schweizer Delegation in Bratislava

ZKF Zuger Kantonaler Frauenbund

Der ZKF feiert dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Er hat 14 Ortsvereine mit rund 6000 Mitgliedsfrauen. Dazu kommen 800 Einzelmitglieder. – Die Fragen beantwortete Esther Lötscher-Eisenring, Präsidentin

1. Was ist eure Besonderheit, wenn ihr euch mit andern Kantonalverbänden vergleicht?

Unsere Vielseitigkeit: Zum ZKF gehören zwei Hilfswerke, die «IG für eine gewaltfreie Jugend», die «IG Alleinerziehende», die Seniorentage, Nähkurse, das Kurswesen, die öffentliche Weiterbildung, eine Paar- und Einzelberatung und ein Nostalgiechor. Die Nähkurse bieten wir seit den 70er-Jahren an und werden zurzeit richtiggehend überrannt. Auch die IG Alleinerziehende wurde vor 40 Jahren gegründet und entspricht noch heute einem grossen Bedürfnis, ebenso die Paar- und Einzelberatung, die in der Neuen Zuger Zeitung auch LeserInnen-Fragen beantwortet.

2. Was würde fehlen, wenn es den ZKF nicht gäbe?

Ein grosses Beziehungsnetz zwischen Kirche, Kanton, Wirtschaft und anderen Nonprofit-Organisationen. Darin sind wir sehr stark. Der Kanton Zug ist klein und überschaubar, was die Vernetzung fördert. Mit dem Kanton haben wir Leistungsvereinbarungen und arbeiten auch für Projekte zusammen. Firmen und Kirchgemeinden unterstützen uns mit Spenden. So macht beispielsweise die Junge Wirtschaftskammer eine Charity-Aktion zugunsten unserer Mütterhilfe.

3. Was kommt im Kanton Zug nicht gut an?

Wir haben Mühe, unsere an die breite Öffentlichkeit gerichtete Weiterbildung zu etablieren. Entweder haben wir unsere Nische noch nicht entdeckt, oder die Konkurrenz ist zu gross. Kürzlich boten wir das Thema «Frauen und Finanzen» an. Einzig den Kurs «Endlich eigenes Geld – vom Umgang mit Geld für Jugendliche und ihre Eltern» konnten wir durchführen.

4. Hat der ZKF ein Motto?

Ja: «Bewährtes weiterführen – für Neues offen sein». Deshalb ist der ZKF so vielseitig. Er ist dauernd in Bewegung, baut Neues

auf, gibt Themen dann auch wieder weiter. Ein Beispiel sind hier die Tagesfamilien, die wir letztes Jahr an den Verein Kinderbetreuung Zug weitergegeben haben.

5. Wer sind eure Fans?

Wir werden von unsern Mitgliedern geschätzt, aber auch von unsern Nutznießern. Das merkten wir beispielsweise, als wir ein Künstlerpaar zu äusserst günstigen Konditionen engagieren konnten. Sie sagten, dass sie früher die Tagesfamilie

genutzt hätten, und dass sie jetzt gerne etwas zurückgeben wollen. – Kirche und Verwaltung schätzen uns als verlässlichen Partner. Ich hoffe, dass auch der SKF zu unsern Fans gehört.

6. Arbeitet Ihr mit Facebook und Twitter

Wir arbeiten (noch) nicht damit. Der persönliche Kontakt stellt für uns einen hohen Wert dar. Deshalb fragen wir uns, ob Facebook für einen Verband wie den unseren das richtige Kommunikationsmedium ist.



Ideenbörse: Neue Mitglieder gewinnen

Am Frühlingstreff in Zürich, organisiert vom katholischen Frauenbund des Kantons Zürich, kamen Ideen zur Mitgliedergewinnung zusammen:

– Ortsvereine und Frauengemeinschaften können auf der Gemeindeverwaltung Unterlagen abgeben, welche Neuzuzügerinnen bei der Begrüssung zugeschickt werden.

– Ein Buchzeichen im Kirchengesangbuch macht Frauen auf Ihren Verein aufmerksam.

– Ein Tipp von den Frauen St. Peter und Paul Winterthur, welche mit ihrem Kochbuch letztes Jahr eine «Emilie» gewannen: «Bewerben Sie sich beim SKF-Award. Wir haben seit unserem Gewinn markant mehr neue Mitgliedsfrauen.»



Der SKF vor 51 Jahren

Besucherinnen der Feier «50 Jahre SKF» in Einsiedeln 1962



Christine Mayr (r.) dachte am FrauenBandeTag über Humor in der Kirche nach

Bischöfin Christine Mayr-Lumetzberger

Ihr Atelier am FrauenBandeTag kam leider nicht zustande, aber sie liess es sich nicht nehmen, wenigstens als Teilnehmerin dabei zu sein: Christine Mayr ist geweihte, dann von der Amtskirche exkommunizierte Priesterin und Bischöfin aus Österreich.

Was ist Ihnen am FrauenBandeTag in Zürich aufgefallen?

«Obwohl ich zur österreichischen katholischen Frauenbewegung persönlich gute Kontakte habe, hätten die sich nicht getraut, mich offiziell einzuladen. Im weiteren scheint mir der SKF in Bezug auf die Ökumene recht weit zu sein.»

Wie haben Sie die SKF-Frauen erlebt?

«Die Frauen haben sich auf das Lachen eingelassen – der Humor scheint mir gut entwickelt zu sein.»

Christine Mayr-Lumetzberger hat ihre Forderungen für Reformen und ihre Lösungsvorschläge als Buch veröffentlicht: Bischöfin, römisch-katholisch, Überreuter 2011



Für Sie gelesen

Der Tag der roten Nase

Irma ist einsam. Sie arbeitet nicht und ihre Tage verlaufen ereignis- und kontaktlos bis auf die gelegentlichen Anrufe ihres Sohnes. Da kommt sie durch Zufall auf die Idee, sich als Marktforscherin auszugeben. Zu Hause bereitet sie Fragebogen vor und klingelt damit an den Türen fremder Wohnungen. Auf diese unkonventionelle Weise wird sie in viele Küchen zum Kaffee gebeten, lernt Menschen kennen und gewinnt einen Freund und eine Freundin. – Die Geschichte der «ungeschicktesten falschen Marktforscherin Europas» (Klappentext) ermutigt dazu, dem grauen Alltag Wärme und Humor abzugewinnen – seine unverzagte Heldin macht es vor. Der junge Autor Mikko Rimminen ist für diesen Roman mit dem bedeutendsten finnischen Literaturpreis ausgezeichnet worden. kw

Mikko Rimminen: Der Tag der roten Nase. 336 Seiten, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 2013



Diplomfeier Trauma-Projekt

Diplomfeier im vom Elisabethenwerk unterstützten Ausbildungszentrum für Trauma-Arbeit in Sri Lanka. Die AbsolventInnen werden in Therapiezentren im ganzen Land arbeiten. In Sri Lanka tobte 30 Jahre lang ein brutaler Bürgerkrieg, der tiefe Spuren hinterlassen hat. Für viele Menschen bedeutet eine Trauma-Therapie eine Rückkehr zu einem normalen Leben.

Kommentar: Verliebt-verlobt-verheiratet –



– nein vernetzt-verbandelt und verwoben sind wir, bin ich mit Frauen anderer Länder. So wie jede Ortsvereinsfrau und jedes Einzelmitglied mit dem kantonalen

und schweizerischen Dachverband verbunden ist, so ist es auch der SKF mit den europäischen Frauenverbänden. An diesem Netzwerk hat meine Vorgängerin Claire Renggli jahrelang mitgewirkt. Diese Kontakte gilt es weiterzupflegen und mit den etwa 1,3 Millionen Frauen zusammen am Europa der Zukunft mitzuweben. Dabei fasziniert mich die geografische Nähe im Kontrast zu den wirtschaftlichen Unterschieden. Gerade da können wir mit unserer 100-jährigen Frauenverbandserfahrung einiges beitragen zum Aufbau von frauenfreundlichen Strukturen in europäischen Ländern. Die Sichtweise über den eigenen Tellerrand hinaus öffnet die Augen und spornt an, meine Energie für die gesellschaftlichen und kirchlichen Interessen einzusetzen. Dabei fordern die sprachlichen und kulturellen Unterschiede heraus, sind aber gleichzeitig auch eine wertvolle Bereicherung. Zum Glück gab es schon früher Frauen, die sich für gute Veränderungen einsetzten, davon darf auch ich profitieren und investiere gerne meine

Erfahrungen und Kompetenzen für ein gemeinsames Vorwärtskommen auf eine gute Zukunft hin.

Vroni Peterhans, Verbandsvorstand und Vorstand Andante



Martin Gerner

Ein Ave Maria für die Alp

Am Abend rufen die Älpler und manchmal auch die Älplerinnen Maria und die Schutzheiligen an und bitten um ihren Segen. Sternstunde Religion auf SRF 1 zeigt den Dokumentarfilm von Bruno Moll zum Alpsegen.

SRF 1, Sternstunde Religion, Sonntag, 10. Juli 2013, 10 Uhr

«Saubere Kleider»

Nationalratspräsidentin Maya Graf (siehe Interview Seite 3) rät, beim Einkaufen auf sozial- und umweltverträglich hergestellte Produkte zu achten. Das betrifft nicht nur Nahrung, sondern auch Kleider. Gerade

hat die Schweiz mit China ein Freihandelsabkommen unterzeichnet. Laufen wir jetzt vermehrt Gefahr, Kleider zu kaufen, die Frauen unter lebensgefährlichen Bedingungen hergestellt haben? Nicht, wenn wir beim Kleiderkauf auf Fairtrade- und Bio-label achten. Mehr Informationen unter: www.cleanclothes.ch



Frauen an die Urne!

Abstimmung gegen Verlängerung der Ladenöffnungszeiten

Der Verbandsvorstand des SKF empfiehlt, am 22. September 2013 gegen die Liberalisierung der Öffnungszeiten von Tankstellenshops zu stimmen.

- Frauen sind die hauptsächlichen Leidtragenden, wenn Ladenöffnungszeiten ausgeweitet werden.
- Der gemeinsame freie Sonntag ist in Gefahr. Es braucht ihn aus gesundheitlichen, sozialen und gesellschaftlichen Gründen.
- Der SKF will den ohnehin hohen Stellenwert des Konsums in unserer Gesellschaft nicht noch mit längeren Öffnungszeiten fördern.

Aktuelle SKF-Kurse

	Wo	Wann	Anmeldeschluss
Intervision: Wir helfen uns selbst	St. Gallen	23.8.	7.8.
Motivation	Wattwil	5.9.	20.8.
Facebook & Co.	Visp	10.9.	27.8.
	Aarau	25.9.	8.9.
Selbstsicher auftreten	Lenzburg	14.9.	30.8.
Frauengottesdienste / Frauenrituale	Oensingen	17.9.	2.9.
Wer sich einsetzt, setzt sich aus	Stansstad	18.9.	3.9.
Teambildungstag	Herisau	21.9.	6.9.
Die Vereinsunterlagen auf den Punkt bringen	Olten	26.9.	10.9.
Für alles haben wir Zeit – dank gutem Zeitmanagement	Zug	28.9.	11.9.

Weitere Infos und Anmeldeformular auf www.frauenbund.ch

Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Kathrin Winzeler, kathrin.winzeler@frauenbund.ch

Gestaltung Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

Druck Brunner Druck und Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint Ende Sept. 2013
Redaktionsschluss: 22. August